

Laibacher Zeitung.

Nr. 95.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Freitag, 26. April

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. April d. J. den geheimen Rat und Volschafter Ferdinand Grafen Trauttmansdorff zum Vizepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrates für die Dauer der gegenwärtigen Reichsratsession allergnädigst zu ernennen geruht.

Auersperg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. zum Oberstlandmarschall in Böhmen den Fürsten Karl Auersperg und zum Oberstlandmarschall-Stellvertreter den Bürgermeister Eduard Claudi allergnädigst zu ernennen geruht.

Laffer m. p.

Der Handelsminister hat dem Linienfahrts-Lieutenant erster Klasse Edmund Czelehowski, dem provisorischen Ministerialkonzipisten im Handelsministerium Wilhelm Leitgeb und dem Ministerial-Konzeptadjunkten des Handelsministeriums Dr. Theodor Haberer systemisirte Ministerial-Konzipistenstellen in diesem Ministerium verliehen.

Der Handelsminister hat den Kommissär-Adjunkten der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Constantin Mück zum Generalinspektions-Kommissär zweiter Klasse ernannt.

Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 5. April 1872,

womit eine neue Vorschrift für die Prüfungen der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen erlassen wird.

(Schluß.)

§ 18. Die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen kann zuerkannt werden, wenn der Examinand in keinem Gegenstande die Note „nicht genügend“ und höchstens in zwei die Note „kaum genügend“ erhalten hat.

§ 19. Die Lehrbefähigung für Bürgerschulen kann nicht ausgesprochen werden, wenn der Kandidat in mehr als einem Gegenstande einer Gruppe nur die Note „genügend“ erhalten hat.

§ 20. Denjenigen, welche die Befähigung für eine Fachgruppe der Bürgerschulen erlangt haben, steht es frei, späterhin auch aus einer anderen Gruppe das Lehrbefähigungszeugnis zu erwerben. In einem solchen Falle hat die Prüfung aus Pädagogik zu entfallen.

§ 21. Bei einer Reprobation muß die Prüfung der derselben Prüfungskommission und zwar in der Regel in ihrem ganzen Umfange wiederholt werden. Nur bei Kandidaten für allgemeine Volksschulen bleibt es der Prüfungskommission vorbehalten, in rückständigen Fällen jene Gegenstände von der Wiederholungsprüfung auszunehmen, in denen der Kandidat bei der ersten Prüfung die Note „sehr gut“ oder „gut“ erhalten hat; die Wiederholung ist in der Regel nur ein mal zulässig. Eine Ausnahme kann auf Antrag der Prüfungskommission der Unterrichtsminister gestatten. (§ 39 des R. G. vom 14. Mai 1869.)

§ 22. Für die Prüfung wird von Volksschulkandidaten eine Tage von 5, von Bürgerschulkandidaten eine Tage von 10 fl. ö. W. entrichtet.

§ 23. Das nach Beendigung der Prüfung auszufertigende Zeugnis hat zu enthalten:

1. Ein vollständiges Rationales des Geprüften.
2. Die Bestimmung, in welcher Sprache der Kandidat zu lehren fähig ist.
3. Die Noten über den Erfolg der Prüfung in den einzelnen Gegenständen.
4. Das Gesamtertheil, welches mit den Zahlen 1, 2, 3 und 4 bezeichnet wird, in dem Sinne, daß Nr. 1 eine sehr gute Qualifikation, Nr. 2 eine gute und Nr. 3 eine genügende ausdrückt.

Ein Zeugnis Nr. 4 erhalten jene, denen die Befähigung nicht zuerkannt worden ist.

Das Zeugnis für Lehrer an Bürgerschulen hat auch ein ausführlich motivirtes Urtheil über die Leistungen in den einzelnen Prüfungsgegenständen zu enthalten.

Am Schlusse des Lehrbefähigungszeugnisses für allgemeine Volksschulen ist beizufügen, ob und in welchem Grade der Kandidat zur subsidiarischen Ertheilung des Religionsunterrichtes befähigt oder ob er dazu nicht befähigt sei. (§ 10, Absatz 4.)

Die Leistungen aus nicht obligaten Lehrfächern sind in den Lehrbefähigungszeugnissen für Volks- und Bürgerschulen anerkennungsweise ersichtlich zu machen.

§ 24. Bei Bürgerschulkandidaten ist für jede Gruppe ein abgesondertes Gesamtertheil auszusprechen, falls sie die Prüfung aus mehr als einer Gruppe ablegen.

Ein Zeugnis mit Nr. 1 erhalten jene Kandidaten, welche in allen Prüfungsgegenständen der von ihnen gewählten Gruppe die Note „sehr gut“ erhalten.

In einem Zeugnisse mit Nr. 2 darf keine Note geringer als „gut“ vorkommen.

Ein Zeugnis mit Nr. 3 wird jenen Kandidaten zuerkannt, welche neben sehr guten und guten Noten ein „genügend“ erhalten.

In allen übrigen Fällen erhält der Kandidat den Grad Nr. 4.

Für Volksschulkandidaten gelten folgende Bestimmungen:

Ein Zeugnis mit Nr. 1 kann nur jenen Kandidaten zugesprochen werden, welche in Pädagogik, praktischer Lehrbefähigung, Unterrichtssprache und Arithmetik wenigstens drei „sehr gut“, aus der Mehrzahl der Realien „sehr gut“ und in keinem anderen Fache eine geringere Note als „gut“ erhalten.

Bei einem Zeugnisse Nr. 2 muß in der praktischen Lehrbefähigung und den wissenschaftlichen Fächern die Anzahl der sehr guten und guten Noten gegenüber der Zahl der Noten „genügend“ überwiegen und darf keine Note „kaum genügend“ lauten.

In allen übrigen Fällen wird das Zeugnis Nr. 3 zuerkannt, wenn der Kandidat keine Note „nicht genügend“ oder nicht mehr als zwei „kaum genügend“ erhalten hat.

Das Zeugnis Nr. 4 wird ertheilt, sobald der Kandidat eine Note „ungenügend“ oder mehr als zwei Noten „kaum genügend“ erhält.

§ 25. Die Lehrbefähigungszeugnisse sind nach dem im Anhange folgenden Formulare auszustellen und von dem Direktor und einem anderen Mitgliede der Prüfungskommission zu unterfertigen.

§ 26. Die Prüfung der Lehrerinnen findet in gleicher Weise wie diejenige der Lehrer, jedoch abgesondert statt.

Die Noten aus den weiblichen Handarbeiten und der Haushaltungskunde dürfen aus dem Reisezeugnis in das Lehrbefähigungszeugnis einfach übertragen werden.

Die Prüfung ist mit Berücksichtigung jener Modifikationen vorzunehmen, welche im Hinblick auf die Organisation der Volks- und Bürgerschulen für Mädchen geboten und bezüglich einzelner Disziplinen im Lehrplane der Lehrerinnen-Bildungsanstalten vorgezeichnet sind.

§ 27. Jene Kandidaten, welche die Lehrbefähigung für Mittelschulen (Gymnasien oder Realschulen) bereits erworben haben und die Qualifikation zur Anstellung an Bürgerschulen erlangen wollen, haben sich bloß einer Ergänzungsprüfung aus jenen Lehrfächern zu unterziehen, für welche sie die Lehrbefähigung durch die abgelegte Prüfung nicht nachweisen.

§ 28. Zeugnisse der Lehrbefähigung, welche außerhalb der im Reichsrate vertretenen Länder erworben werden, bedürfen der ausdrücklichen Anerkennung des Unterrichtsministers.

Dasselbe gilt bis auf weiteres von Zeugnissen, welche in einem jener im Reichsrate vertretenen Länder erworben werden, für welche besondere Normen bezüglich der Lehrerbildungsanstalten bestehen, wenn es sich um Anstellung an Volksschulen der übrigen im Reichsrate vertretenen Länder handelt.

§ 29. Kandidaten, welche die Lehrbefähigung für allgemeine Volks- und Bürgerschulen oder für eine Fachgruppe der Bürgerschulen bereits besitzen und welche die Befähigung auf demselben Lehrgebiete mit Rücksicht auf eine zweite Unterrichtssprache erlangen wollen, haben sich vor einer der zur Abhaltung von Prüfungen in der betreffenden Sprache eingesetzten Prüfungskommissionen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen einer Ueberprüfung in der Richtung zu unterziehen, ob sie diese zweite Unterrichtssprache sowohl im allgemeinen als in Bezug auf ihr Lehrgebiet vollkommen beherrschen.

Der Prüfungskommission steht es frei, in solchen Fällen nach Erwägung der Umstände dem Kandidaten die schriftlichen Arbeiten entweder ganz oder zum Theile so wie auch die praktische Prüfung nachzusehen, die Nachsicht darf sich jedoch niemals auf die mündliche Prüfung erstrecken.

Ueber die Prüfung ist dem Kandidaten entweder

ein lediglich das Gesamtertheil mit Angabe des Grades enthaltendes Zeugnis auszufertigen oder ist dies in dem bereits erworbenen Lehrbefähigungszeugnisse anhangsweise ersichtlich zu machen.

Die Lehrbefähigung kann nur bei sehr gutem oder gutem Prüfungserfolge ausgesprochen werden.

Für diese Ueberprüfung ist, wenn sie vor derselben Prüfungskommission und in demselben Prüfungstermine stattfindet, keine Taxe, außer diesem Falle die halbe Taxe zu entrichten.

§ 30. Der Ministerialerlaß vom 1. Mai 1871, Z. 593, welcher die Prüfungskommissionen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen berufen hat, auch besondere Prüfungen über die Befähigung zum Unterrichte in der französischen, italienischen und englischen Sprache an Bürgerschulen, Lehrerbildungsanstalten so wie an Privatanstalten im Gebiete der Volksschulen vorzunehmen, verbleibt in Wirksamkeit; nur haben die Prüfungskommissionen, so weit in jenem Erlasse nicht besondere Anordnungen getroffen wurden, die Bestimmungen der gegenwärtigen Prüfungsvorschrift zu beachten. Die Lehrbefähigung kann nur bei sehr gutem oder gutem Prüfungserfolge ausgesprochen werden.

Uebergangsbestimmungen.

§ 31. An Prüfungskandidaten für allgemeine Volksschulen sind noch bis 1. October 1873 jene geringeren Anforderungen zu stellen, welche für die Lehrerbildungsanstalten vor dem Schuljahre 1870 als Lehraufgabe vorgeschrieben waren; hierbei ist jedoch eine solche Fortbildung in den einzelnen Gegenständen hinsichtlich des Wissens und der Methode zu verlangen, welche ein pflichtgetreuer und strebsamer Lehrer auch unter theilweise ungünstigen Umständen zu erreichen vermag.

§ 32. Bis zum 1. October 1873 wird die Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung sowohl für allgemeine Volksschulen als für Bürgerschulen auch ohne die Beibringung eines Zeugnisses der Reife so wie ohne den Nachweis der praktischen Verwendung im Schuldienste (§ 7, lit b und c) gestattet; nur können die Lehramtskandidaten, welche das Befähigungszeugnis als Lehrer erwerben, ohne zuvor im praktischen Schuldienste thätig gewesen zu sein, erst nach einer zweijährigen (in Dalmatien und Istrien dreijährigen) Verwendung in demselben definitiv angestellt werden, und ist dies im Zeugnisse ausdrücklich zu bemerken.

Stremayr m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Weltausstellungs-Landeskommission für Krain hat auf Grund des ihr reglementsmäßig zustehenden Rechtes die nachbenannten Herren zu Korrespondenten ernannt:

Julius Bogatschnig, Direktor der Gewerkschaft Stoffe in Toplice bei Laß;

J. Panc, Direktor der Gewerkschaft in Wocheiner-Feistritz;

Leopold Globočnik, Gewerkschaftsbefitzer in Eisen;

M. Virc, Handelsmann, Kammerrat in Krainburg;

Benjamin Schuller, Gewerkschaftsbefitzer in Kropp;

J. Kecal, Handelsmann, Bürgermeister in Stein;

Blas Mohar, Bürgermeister in Bischofsdorf;

J. Krener, Fabrikant in Bischofsdorf;

Joh. Gufelli, Holzhändler in Bischofsdorf;

Franz Kotnik, Realitätenbesitzer in Brd bei Oberlaibach;

Andreas Lavrenčič, Handelsmann, Kammerrat, Bürgermeister in Adelsberg;

Matthias Koren, Realitätenbesitzer, Landtagsabgeordneter in Planina;

Josef Zelen, Gemeindevorsteher in Senofetsch;

Adolf Obreza, Realitätenbesitzer in Birkniz;

J. Lavrič, Realitätenbesitzer in Oblat;

Dominik Rizzoli, Apotheker, Bürgermeister in Radolfswert;

Rosmann, Realitätenbesitzer, Gemeinderat in Radolfswert;

Johann Kapelle, Verwalter in Mötting;

Navratič, Gemeindevorsteher in Mötting;

Johann Kolbezen, Gemeinderat in Tschernembl;

Hinterhuber, Direktor in Johannsthal;

Moriz Scheher, Forstmeister in Ratschach;

Friedrich Logar, Realitätenbesitzer, Gemeinde-Vorsteher in Reifnitz;
 Peter Emich, Maschinist in Josefthal;
 Emil Baron Roschütz-Rothschütz in Bösendorf bei Laibach;
 Dr. Anton Schöppel, k. k. Regierungsrat und Vorstand der philharmonischen Gesellschaft in Laibach;
 Anton Globocnik, k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg.

Journalstimmen über die Landtagswahlen in Böhmen.

Die öffentliche Presse in Oesterreich beeilt sich, den Ausgang des Wahlkampfes in Böhmen zu besprechen. In erster Linie feiern die Wiener Blätter geradezu einmütig den Wahlsieg der Verfassungspartei.

„Die Verfassungspartei“ — ruft die „Neue Freie Presse“ aus — „hat einen großen, entscheidenden Sieg errufen, und die Art des Wahlkampfes und Sieges legt Zeugnis dafür ab, daß jede der beiden kämpfenden Parteien von der aktuellen Bedeutung eines eventuellen Wahlerfolges durchdrungen war.“ Im weiteren Verlauf des Artikels deutet die „Neue Freie Presse“ auf die Wärme des Pflichtgefühls hin, mit der die Verfassungstreuen auf den Wahlplatz eilten und der gegenüber die Gegenpartei auf die Theilnahme an dem Wahlakte verzichtete; sie signalisirt sodann die formale Natur des Wahlsieges und betont, daß im Grunde jeder Wahlerfolg in so bescheidenen Grenzen eingengt sei. Nichtsdestoweniger habe der Wahlerfolg eine materielle, auf seinen Konsequenzen ruhende Bedeutung. Die Verfassung sei wieder auf den festen Boden einer beschlußfähigen Reichsratsmehrheit gestellt und die bestehende konstitutionelle Form fortan ausreichend, um alles für den Sieg der Verfassung notwendige zu schaffen, und in solchem Sinne sei der gestern in Böhmen errungene Sieg ein Mittel zu weiteren Siegen.

Die „Presse nennt den in Böhmen mit dem Siege der Verfassungspartei abgeschlossenen Wahlkampf ein Unicum im konstitutionellen Leben Oesterreichs; die einzelnen Phasen der Wahlbewegung schildernd zollt sie der Thätigkeit und Ausdauer der Verfassungspartei volle Anerkennung und hebt hervor, wie durch die Wahlen im Großgrundbesitz das Zustandekommen einer verfassungstreuen Landesvertretung, die Bildung eines entsprechenden Ausschusses und die Ergänzung der Lücken im Reichsrate gesichert seien. Erfreulich sei es ferner, daß auf dem flachen Lande wie in den Städten die Minoritäten sich wieder zu fühlen und auf ihre als vermeintlich ausfichtlos verlassenen Posten zurückzukehren begonnen hätten. In Böhmen sei jetzt die Rückkehr normaler Zustände ermöglicht, und im Centrum der Monarchie werde nun die Arbeit für das Gesamtreich neu und erfolgreich aufgenommen werden können.

Auch das „Fremdenblatt“ konstatiert, daß das, was gestern in Böhmen geschehen, für dieses Kronland sowohl, als für das gesammte Reich ein Erfolg von bedeutender Tragweite sei, und gibt der Hoffnung Raum, daß in nicht allzu ferner Zukunft alle Parteien, die in der genannten Provinz einander ringend und kämpfend gegenüber gestanden, ihre Kräfte vereinigen werden, um für die gemeinsame Wohlfahrt harmonisch zu wirken. Der Verfassungspartei würden aber durch den errungenen Erfolg nun auch ernste Pflichten auferlegt. Der ihr an Kraft gewordene Zuwachs müsse im Interesse Oesterreichs energisch und unausgesetzt verwendet werden.

Das „Neue Fremdenblatt“ charakterisirt das Ziel, das von der Verfassungspartei in Böhmen angestrebt worden; es sei die Schaffung eines auf gesetzlichem Boden stehenden böhmischen Landtages gewesen, und daß dies erreicht worden, gebe dem gestrigen Tag eine denkwürdige Bedeutung in der Geschichte österreichischer Verfassungskämpfe. Von den Gesinnungsgenossen im böhmischen Großgrundbesitz sagt das Blatt, daß sie sich um das Vaterland verdient gemacht haben; es beglückwünscht sich schließlich zu der in Böhmen stattgehabten Wendung hauptsächlich deshalb, weil sie für Oesterreich heilsam, für den Staat vielversprechend sei.

In ähnlicher Weise lassen sich „Tagespresse“ und „Deutsche Zeitung“ vernehmen; die letztere hebt überdies hervor, daß die Erstarkung der Reichs- und Rechtspartei, wie sie in Prag selbst ersichtlich geworden, auf eine wesentlich gebesserte Stimmung in Böhmen schließen lasse.

Auch die „Vorstadt-Zeitung“ schlägt den Sieg der Verfassungspartei hoch an und sagt, „daß er von höchster Bedeutung für die Entwicklung der Kultur und des freiheitlichen Lebens in Oesterreich sei“.

„Morgenpost“ und „Tagblatt“ verleihen den Wünschen Ausdruck, die sie an den erzieltsten Erfolg knüpfen.

Ein Appell an die Verfassungspartei.

Der „Bester H.“ ruft in einem längeren Artikel der Verfassungspartei in Oesterreich die Mahnung zu, mehr Vertrauen zu sich selbst zu hegen, und über die Aktion der Gegenpartei nicht außer Fassung zu gerathen. Das genannte Blatt schreibt: „Es mag zugegeben werden, daß die Verfassung zahlreiche und mächtige geheime Elemente zu ihren Gegnern zählt. Eben von

diesem Standpunkte hat es sich der Verfassungspartei stets empfohlen, den Krieg gegen alle Elemente nicht gleichzeitig zu führen und dadurch ihre feste Zusammenschließung herbeizuführen. So war es durchaus angemessen, Galizien in das Reichsinteresse zu ziehen, aus der Bildung einer föderalistischen Gesamtopposition die Südländer vorweg auszuschreiben, in den religiösen Angelegenheiten eine Pause eintreten zu lassen und die Fragen der kirchlichen Freiheit nicht zur Gegnerschaft gegen die Fragen bürgerlicher Freiheit aufzurufen. In alle dem hat sich insbesondere in den dem Ministerium näherstehenden parlamentarischen Kreisen so viel Takt, so viel richtiger politischer Blick gezeigt, daß man sicher auf die abgelaufene Periode der Reichsratsession mit größerer Befriedigung blicken darf, als auf die ihr vorhergegangene. Die Früchte einer in Eisleithanien gerade ganz ungewöhnlichen Disziplin und Selbstschulung werden auch sicher nicht verloren gehen. Aber es ist notwendig, daß dabei nicht stehen geblieben werde. Der wachsende Erfolg muß der Verfassungspartei auch wachsendes Selbstvertrauen geben, jeder neue Sieg neuen Mut verleihen, — politischen Mut, der keinen Schwankungen unterliegt, weil er auf der Erkenntnis politischer Notwendigkeit beruht. Man begrenze die Zielpunkte, aber man gehe geraden Weges darauf los. Die politischen Zustände Oesterreichs haben, was ihren Glanz anbelangt, nur wenig märchenhaftes, deshalb aber bleibt es doch wahr, daß nur dem, der die häßliche Kröte zu küssen wagt, sie sich in die reizende Königstochter verwandelt. Am allerwenigsten aber lasse man sich durch politische Geistererscheinungen blenden, durch Reflexe des Hohlspiegels, den ein Taschenspieler handhabt.“

Das genannte Blatt bezeichnet die vom politischen Schauplatz zurückgetretenen föderalistischen Führer immerhin als tüchtige und gewandte Männer, aber ihre Verschwörung gegen das Verfassungsprinzip wird kaum mehr Kindern Furcht und Angst einjagen. Der „P. H.“ fährt fort: „Um die Action der föderalistischen Partei für die Verfassung eigentlich gefährlich zu machen, müßten ganz andere Faktoren hinzutreten, vor allem neue und so verhängnisvolle Fehler der Verfassungspartei, wie damals, als sie sich weigerte, für eine Action einzutreten, die ihr die rasche und entscheidende Durchführung der direkten Wahlen zugesichert hätte. Alle Parteien in Oesterreich sind möglich und regierungsfähig, die außerhalb der Verfassungspartei stehenden sind es aber sicher nur dann, wenn die Verfassungspartei selbst die Möglichkeit geschaffen und den Schein der eigenen Regierungsunfähigkeit hervorgerufen hat.“

Das ist heute in hohem Grade unwahrscheinlich geworden. Die böhmischen Wahlen sind im erwarteten Sinne ausgefallen, die Verfassungspartei steht gefestiger, angesehener, mächtiger da, als je zuvor, ihr Ministerium ist weit regierungsfähiger, als jedes andere denkbare. Das eigentliche Programm der Czechen, die Sammlung aller Elemente der Opposition gegen die Verfassung, hat seit dem Scheitern des so pomphaft angekündigten Föderalistentages einen guten Theil seiner Schrecken verloren. Es wird allerdings gänzlich aufhören, eine politische Rolle zu spielen, nachdem die Verfassungspartei in Böhmen gesiegt hat.“

Deutschland und Frankreich.

Der politische Horizont in Europa war in letzter Zeit ungetrübt; aber es gibt Parteien, die an der azurinen Reinheit des Himmelsbogens kein besonderes Vergnügen finden, sondern tagtäglich Bliz und Donner über die Welt und ihre von Geburt aus friedlichen Bewohner herabschleudern möchten. In den letzten Tagen hat man zu wiederholten malen das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich als alterirt bezeichnet. Das „Vien Public“ schreibt über die deutsch-französischen Beziehungen folgendes:

„Geschicht es aus einem politischen oder aus einem Spekulations-Interesse, daß man schon wieder beunruhigende Gerüchte über die Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris in Umlauf setzt? Wir sind gewiß nicht der Bärtlichkeit oder Liebedienerei für Herrn von Bismarck verdächtig; aber es ist eine Pflicht, anzuerkennen, daß die Deutschen seit der Unterzeichnung des Friedensvertrags sich wol mit aller Strenge im Bereich ihrer Rechte bewegt, aber doch niemals die Grenzen desselben überschritten haben. Es ist desgleichen unbestreitbar, daß Frankreich mit unerhörten Anstrengungen und unter außerordentlichen Verhältnissen seine Verbindlichkeiten gewissenhaft erfüllt hat.“

Der erste Theil des Vertrages, kann man sagen, wird bald vollkommen ausgeführt sein; binnen sechs Wochen wird Preußen zwei Milliarden Kapital, sammt den einjährigen Zinsen für die drei übrigen Milliarden erhalten haben. Diese bedeutenden Zahlungen sind ohne merkliche Schwierigkeiten von staten gegangen. Das ist schon ein wichtiger Punkt. Die Beziehungen der beiden Regierungen hinsichtlich der okkupirten Departements waren durchaus angemessene; es gab manchmal eine Meinungsverschiedenheit, aber niemals einen Streit. Was die annectirten Provinzen betrifft, so ist die Auslegung hinsichtlich der Option der Nationalität in Berlin und Paris nicht dieselbe; aber auch in diesem Punkte sucht man eine Verständigung, und kein Zwischenfall ist

bis jetzt eingetreten, welcher die bedenklichen Gerüchte, die man verbreitet, rechtfertigen könnte.

Der Hauptbeschwerdepunkt, sagt man, wäre die Reorganisation der Armee; das heißt doch wirklich Gespenster sehen. Wie kann man annehmen, daß Herr v. Bismarck auch nur einen Augenblick den Gedanken haben konnte, unsere Armee solle nicht wieder hergestellt werden, oder den Wunsch, diese Wiederherstellung zu verhindern, und daß er bis auf den heutigen Tag gewartet hätte, diesen Gesinnungen Ausdruck zu geben. Herr v. Bismarck kannte seit einem Jahre die Bemühungen, welche wir vor aller Augen für die Verjüngung unserer militärischen Kräfte machen, er weiß, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren; aber er weiß noch besser, daß man in Versailles keinen feindseligen Plan, keinen Gedanken an Repressalien hegt, und daß mit dieser Reorganisation der Armee wir, die besiegten, nur nachahmten, was er, der Sieger, nach so erstaunlichen Erfolgen noch zu thun für nöthig fand. Man hat seit einem Jahr in Deutschland nicht weniger gerüstet als in Frankreich.

Der letzte schwarze Punkt sind die künftigen Unterhandlungen. Die Gelehrten der Phantasiepolitik, die Korrespondenten mit ihrer Einbildungskraft, die Herren, welche bis in die Schlafgemächer der erlauchten Personen bringen, wissen schon im voraus, was Herr v. Bismarck seinerzeit denken wird, wenn es sich darum handeln wird, die Bedingungen der Räumung festzustellen. Sie wissen auch, was er sagen wird. Dieser Mann dessen größte Stärke gerade in seiner Zurückhaltung liegt, hat seine geheimen Gedanken über den schwierigsten Punkt der Situation zum besonderen Gebrauch des Herrn Reporter den vier Winden anvertraut.

Die Kabinete kennen diesen Gedanken noch nicht, die nächstbetheiligten können ihn kaum ahnen; aber es gibt Blätter, welche alle Einzelheiten besser wissen, und die europäischen Börsen gerathen darum in Bewegung und die Geschäftswelt läßt sich in ihren Umsätzen stören. Wann wird die öffentliche Meinung in Frankreich und anderwärts endlich weniger leichtgläubig sein? Wann wird sie begreifen, daß alle jene Verbreiter über Neigkeiten Leute sind, die nur im trüben fischen wollen, der eine nach einer Restauration, die unmöglich ist, der andere, bescheidener, nach einer guten Medioliuidation?“

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. April.

In betreff der Wahlreform meldet ein Korrespondent der „Bohemia“:

„Mehrseitig wird gemeldet, daß die Wahlreform sogleich nach dem Zusammentritt des Reichsrats dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden. Ich habe Ursache, diese Nachricht zu bezweifeln. Der Gesetzentwurf ist nicht fertig. Bei der Ausarbeitung einer neuen Wahlordnung im Detail, die auf der direkten Entsendung der Abgeordneten in den Reichsrat als dem Grundsatz ruht, ist eine solche Menge administrativen und statistischen Materials zu bewältigen, daß bisher die Zeit zur Vollenbung des Gesetzes nicht zureichte. Einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen die direkten Wahlen nur im Prinzip und a priori ausgesprochen werden, möchte sich kaum empfehlen. Gewonnen wäre damit nicht das geringste; versprochen im Prinzip sind sie bereits in der letzten Thronrede und später noch durch eine öffentliche parlamentarische Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Auerberg. Es scheint daher allerdings, daß der Reichsrat in die Lage kommen wird, über den galizischen Ausgleich schlüssig zu werden, ehe ihm noch der Entwurf der Wahlreform vorliegt. Daß die Regierung von ihrer Ansicht, eine Verquickung beider Angelegenheiten sei nicht zweckmäßig, abgekommen sei, halte ich für nicht wahrscheinlich, da die Gründe für diese Anschauung heute noch fortbestehen.“

Die k. k. böhmische Statthalterei fährt fort, in der Prager Zeitung die vollständige Richtigkeit der von den Feudalen gegen die rectificirte Wahlerliste des Großgrundbesitzes erhobenen Einwendungen nachzuweisen.

„Reform“ und „Naplo“ nehmen mit größter Befriedigung Akt vom Siege der Verfassungspartei in Böhmen. „Naplo“ schließt seinen Artikel über den Wahlsieg folgendermaßen: „Die deutsche Verfassungspartei kann ihre Macht nicht zweckmäßiger benützen, als indem sie die Verfassung verwirklicht; sie muß sich mit den Polen ausgleichen, den Reichsrat von den Landtagen emancipiren, das Nationalitäten-Bündnis sprengen und der Kirchenfrage die Spitze abbrechen. Dadurch kann sie vielleicht die Festung aushungern, in welche sich die erbitterten Czechen vor dem deutschen Siege zurückziehen.“ — Die Landtagswahlen für ganz Kroatien und Slavonien sind, nach einem Agrarier Telegramm des „P. H.“, auf den 1ten Juni festgesetzt.

Baiern und Württemberg beantragen beim Bundesrate die Berücksichtigung der Bevölkerungsgröße neben derjenigen der militärischen Leistungen bei der Vertheilung des Restes der französischen Kontribution, so weit derselbe nach Deckung der Kosten für die Kriegseinstellungen erübrigt.

Die Nationalversammlung in Versailles hat in erster Lesung den Gesetzentwurf in betreff der Re-

Frutirung angenommen und sich die Verathung des selben für die zweite Lesung vorbehalten. — Das in London erscheinende „Eastern Budget“ vernimmt, Oesterreich-Ungarn werde in keinem Falle zu einer Aenderung des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages seine Zustimmung geben. — Ein französisches Regierungsorgan widerlegt die Gerüchte von Frankreichs Kriegsgelüsten durch Zahlen; es sagt: „Wer könnte uns die Tollheit zumuten, einen Krieg anzufangen zu wollen mit einer Armee von höchstens 500.000 Mann, wenn man bedenkt, daß Rußland eine Million, Deutschland 1 1/2 Millionen, Oesterreich 900 000 Mann und Italien 750.000 Mann ins Feld stellen können.“

Die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich haben sich seit der Entsendung eines französischen Gesandten an den italienischen Hof erheblich gebessert.

Die Hauptpunkte des vom Unterrichtsminister der italienischen Kammer vorgelegten Gesetzentwurfes über den obligatorischen Schulunterricht sind: Verpflichtung der Kommune zur Errichtung einer hinreichenden Anzahl von Schulen. Gegen widersprechende wird vom Staate eingeschritten. Eltern, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken, wird eine Geldstrafe diktiert, wenn sie nicht nachweisen, daß sie anderweitig für den Unterricht der Kinder gesorgt haben. In den Gefängnissen, Bagnos und Strafhäusern ist der Unterricht ebenfalls obligatorisch, Werkstätten und mechanische Etablissements werden zur Haltung einer Schule verpflichtet. Nur des Lesens und Schreibens kundige können besoldete Staatsbeamte, Provinzial-Beamte und Kommunal-Beamte werden.

„El Tiempo“ hält den gegenwärtigen Aufstand in Spanien für unvernünftig, der Aussicht auf jeden faktischen Erfolg entbehrend. „El Imparcial“ will erfahren haben, daß König Alarado's alle Vorschläge welche auf das verlassen Madrids abzielen, verworfen habe.

Fürst Karl von Rumänien sprach in Erwiderung auf die Glückwünsche, welche ihm die Minister aus Anlaß seines Geburtstages darbrachten, seinen unabänderlichen Entschluß aus, die bezüglich Rumäniens übernommene Mission ohne Wanken zu vollenden. Damit sind alle von auswärtigen Journalen verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Abdankung des Fürsten in eklatanter Weise dementirt.

Die „Independence Hellenique“ konstatirt, daß die gegenwärtige Regierung in Griechenland durch Erhaltung des Friedens mit dem Auslande, Herstellung geordneter Rechtszustände und Ausdehnung der Volksfreiheit die Liebe des Volkes gesichert habe.

Der Schah von Persien begibt sich im August nach Europa und geht über Tiflis nach Petersburg, dann nach London, Paris, Berlin und kehrt über Wien und Constantinopel in die Heimat zurück.

Wiener Weltausstellung 1873.

Das Executiv-Comité der Abtheilung XVI (Ausstellungs-Kommission für Wien und Niederösterreich) hat durch den Tod des Freiherrn v. Doblhoff eines seiner thätigsten Mitglieder verloren.

In der letzten Sitzung des Executiv-Comité's der Ausstellungs-Kommission für Schlefien wurde die bedingungsweise Zulassung lebender Vienen zur Ausstellung, dann die in Aussicht gestellte Abhaltung eines Vienenzüchtertages beraten und beschlossen, den Vienenzüchterverein in Freudenthal sowie die Landwirtschaftsvereine Schlesiens davon zu verständigen. Infolge der Vorschläge einer größeren Anzahl von Korrespondenten wurden deren Beiräte für die zu bildenden Local-Comités ernannt. Für den Monat September wurde eine temporäre Ausstellung von Preßhefe in Aussicht genommen. Endlich wurde noch der Beschluß gefaßt, die Korrespondenten zur Abhaltung von Versammlungen behufs Einwirkung auf das Kleingewerbe einzuladen.

Dem Berichte über die letzte Sitzung des leobener Executiv-Comité's entnehmen wir, daß die steiermärkischen Ausstellungs-Kommissionen eine erspriessliche Arbeitsheilung unter einander vereinbart haben. Nach diebe hätte die leobener Kommission die montanistischen und mit diesen verwandte Ausstellungsweige für ganz Steiermark; die grazzer Kommission dagegen die auf das Unterrichtswesen, die heimische Kunst und die gesammte Landwirtschaft bezüglichen Ausstellungs-Arbeiten zu übernehmen. Eine Ausnahme hätten nur die Vorbereitungen für die Rindvieh-Ausstellung zu bilden, da die Vertretung der Rindviehzucht zunächst dem Oberlande zufällt. Ministerialrat Tannek referirt über seine mit mehreren Senfwerken über deren beabsichtigte Collectiv-Ausstellung gepflogenen Verhandlungen. Die Vertreter der Senfwerke werden für den 3. Juni zu einer Versammlung einberufen.

Aus allen Ländern Europa's langen täglich Nachrichten ein, daß die Anmeldungen für die Weltausstellung Wien 1873 bei den bezüglichen offiziellen Kommissionen der einzelnen Staaten alle Erwartungen übersteigen.

Frankreich scheint trotz der Ereignisse des Jahres 1871 auf der Weltausstellung Wien 1873 keineswegs hinter irgend einem Staate zurückbleiben zu wollen.

Dafür spricht sowohl die Thatsache, daß die ersten französischen Firmen sofort nach Eröffnung der Bureau der offiziellen französischen Kommission in Paris ihre Exposition bereits angemeldet, als auch das lebhafteste Interesse, welches die gesammte französische Presse der Weltausstellung zuwendet, indem die gelesebenen Journale fast täglich Artikel enthalten, welche im wohlwollendsten Tone und mit großer Sachkenntnis alle auf die Weltausstellung bezughabenden Fragen besprechen.

In Deutschland herrscht überall die regste vorbereitende Thätigkeit für die Beschickung der Ausstellung, auf welcher die deutsche Industrie in allen ihren Details vorgeführt werden wird. So wird uns über große Vorbereitungen gemeldet, welche Hanau und das benachbarte Offenbach, wo die Fabrikanten J. Mönch und F. J. Knipp an der Spitze des dortigen Comité's stehen, für die Theilnahme an der Ausstellung treffen. Ein pyramidenartiger Aufbau soll die bedeutendsten Leistungen sämtlicher Portefeulles-Fabrikanten zeigen. — Die großherzogliche Regierung übernimmt sämtliche Kosten dieser Collectiv-Ausstellung. In den Ateliers herrscht, wie die „Hanauer Zeitung“ vom 18. d. M. meldet, trotz der Ueberhäufung mit Bestellungen großer Eifer, durch einige besondere Kunstleistungen den Ruf der Offenbacher Industrie ehrenvoll zu befestigen.

Einem Berichte aus Haag zufolge ist die Ernennung der königlich niederländischen Kommission für die Weltausstellung nunmehr erfolgt. Der Präsident der Kommission, Staatsrath van Dordt, ist in Wien eingetroffen und hat, begleitet von dem königlich niederländischen General-Konsul Friedrich Ritter v. Rosenberg, dem General-Direktor der Ausstellung einen Besuch abgestattet, um mit demselben alle auf die Theilnahme Hollands an der Ausstellung bezüglichen Angelegenheiten zu beraten.

Von Seite der belgischen Regierung ist, einem Berichte aus Brüssel zufolge, für die Vertretung Belgiens in den vier der Kunst und den Kunstgewerben gewidmeten Gruppen der Ausstellung eine besondere aus den hervorragendsten Künstlern gebildete Kommission niedergesetzt worden. An der Spitze derselben steht der berühmte Maler M. de Reyser, Direktor der Akademie der schönen Künste in Antwerpen.

Tagesneuigkeiten.

National-ökonomische Fortschritte in Ungarn.

Am Schlusse des ungarischen Reichstages veröffentlicht das k. ungarische Ministerium für Handel, Ackerbau und Gewerbe einen Bericht über seine Thätigkeit seit Einsetzung der k. ungarischen Regierung, d. i. seit fünf Jahren. Derselbe enthält sehr interessante, für die Charakteristik Ungarns höchst bedeutsame Mittheilungen und neben vielem statistischen Material folgende beachtenswerte Daten: Unter dem Kapitel „Bank- und Kreditinstitute“ wird erwähnt, daß im Jahre 1867 sammt und sonderb vier Banken bestanden; heute ist das freilich schon anders, es bestehen 68, und im April 1872 waren — nach dem Berichte — weitere 28 in Gründung begriffen. Sparkassen gab es, wie ein weiteres Kapitel näher beschreibt, im Jahre 1867 56, heute 175 und in Gründung begriffene weitere 70. Die Einlagen bei diesen Sparkassen betrugen 1867 43 Millionen, 1872 123 Millionen. Versicherungsanstalten bestanden 1867 6, gegenwärtig (waterländische) 15, von welchen sich 10 mit Elementar-Versicherung befassen. Außerdem bestehen 27 Hauptrepräsentanten österreichischer Versicherungsgesellschaften. Eine sehr bedeutende Ausdehnung gewonnen die Selbsthilfsvereine nach Art der Schulze-Dehtsch'schen in Deutschland; von 1869 bis 1871 konstituirten sich 436 ähnliche Vereine. Außer obigen enthält der Bericht noch Daten über Eisenbahnen, Börse, Marktwesen, Hausirhandel, Gefälle und Zollwesen.

— Aus Anlaß der Verlobung Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela langen noch täglich aus allen Theilen des Reiches loyale Kundgebungen und Glückwünschungsadressen in Wien ein.

— (Die Ausprägung von Silberscheidmünzen) wird nun baldigst stattfinden; das k. k. österr. Finanzministerium hat angeordnet, von den 715.000 fl. 600.000 fl. in Silberzechnern zu prägen.

— (Seehandlung.) Die der Unionbank soeben concessionierte „Oesterreichische Seehandlung“ wird mit einem Aktien-Kapitale von 15 Millionen Gulden dotirt werden, und sowohl in Wien als in Triest ein Direktions-Comité haben.

— (Nachrichten aus Steiermark.) Die Grazer Universität entsendet drei Professoren, je einen von jeder weltlichen Fakultät, nach Straßburg zur Eröffnungsfest der dortigen Universität. — Gestern ist der kommandirende k. k. FML. Freiherr v. John nach Wien abgereist. — Der frühere Finanzminister Dr. Bressl ist vorgestern in Graz angekommen und im Hotel „Elephant“ abgestiegen. — Vorgestern ist in Graz der k. k. Oberfinanzrath Ignaz Wall nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre gestorben. — Die „Marb. Ztg.“ berichtet, daß am 21. d. M. 1052 nicht zimentirte Trinkgläser konfisziert wurden.

— (Dr. Ludwig Gaj), Eigentümer der „Narobne Novine“, ist am 22. d. in Agram, vom Schlag gerührt, gestorben.

— (Der Opernkomponist Verbi) hat vom König Victor Emanuel das Großkreuz der italienischen Krone verliehen erhalten.

— (Die Frau eines Arztes) in G. hat kürzlich ihren Gatten, der die Gewohnheit hatte, wenn ihm ein Patient aus den wohlhabenden Ständen gestorben war, mit dem Leichenzuge zu gehen, „dies doch für künftig zu unterlassen — denn“, meinte sie, „weißt Du, Du kommst mir dabei gerade so vor, wie ein Schneider, der die fertige Arbeit nach Haus trägt.“

— (Rezept zum Schwitzen.) Ein Bon vivant klagte, er könne trotz aller schweißtreibenden Mittel nicht schwitzen. — „Sie haben das rechte noch nicht versucht“, sagte ein Schauspieler. „Machen Sie es, wie ich; legen Sie alle Ihre unbezahlten Rechnungen Abends unter das Kopfstissen und denken Sie, Sie müssen dieselben binnen 8 Tagen bezahlen, das treibt Ihnen gewiß einen gelinden Schweiß aus.“

— (Richtige Prophezeiung.) Ein alter Hagestolz sendete unlängst eine Post seines Haars mit einem Briefe an eine Wahrsagerin in Boston, daß sie ihm über seine Zukunft Aufschluß geben möge. Er unterzeichnete sich Miß Bettie Brown. Es wurde ihm folgende Antwort zu theil: „Sie werden einen Eisenbahnconductor heiraten, und zwar bald; Sie werden Mutter von fünf Kindern werden und im Wochenbette für das sechste sterben.“

Locales.

Zur Wiener Weltausstellung 1873.

(Schluß.)

22. Die Aussteller haben auf eigene Gefahr und Kosten selbst oder durch ihre Agenten für die Beförderung, Empfangnahme und Auspackung der Collien, die Nichtstellung des Inhaltes derselben, dann für die Ausstellung, Beaufsichtigung und Rücksendung der Ausstellungsobjecte Sorge zu tragen; doch werden nur solche Agenten zugelassen, die sich bei dem General-Direktor als Bevollmächtigte der Landes-Ausstellungs-Kommission oder der Aussteller ausgewiesen haben.

23. Der General-Direktor wird nach Thunlichkeit den Ausstellern auf verlangen für die Ausführung der Ausstellungsarbeiten Unternehmer, welche sich bei ihm gemeldet haben, für deren Leistungen er jedoch keine Garantie übernimmt, angeben; überdies steht es den Ausstellern frei, Unternehmer und Arbeiter eigener Wahl zu verwenden.

Die Landes-Ausstellungs-Kommission wird auf Wunsch der hierländigen Aussteller denselben die ihr vom General-Direktor bekannt zu gebenden Unternehmer und allfällig hier bekannte Agenten namhaft machen.

24. Jeder Aussteller oder der von demselben bestellte Agent erhält eine Freikarte zum Eintritt in den Ausstellungsraum; ein von mehreren Ausstellern bestellter Agent hat nur Anspruch auf eine Eintrittskarte.

25. Gegen die Entscheidungen der Landes-Ausstellungs-Kommission steht die Berufung an den General-Direktor frei, — außer diesem Falle haben die Aussteller nicht unmittelbar mit dem General-Direktor, sondern mit der Landes-Ausstellungs-Kommission zu verkehren.

26. Ueber die Leistungen der Aussteller, welche sich einer Beurtheilung der internationalen Jury unterziehen — was eigens erklärt werden muß — und welche die Anerkennung dieser Jury erlangen, sind Auszeichnungen bestimmt, die in nachfolgend bezeichneten Preis-Medaillen und Ehren-Diplomen bestehen:

A. Für Werke der bildenden Kunst besteht die Form der Anerkennung in der Kunstmedaille.

B. Für die übrigen Ausstellungsobjecte werden folgende Auszeichnungen zuerkannt:

a) Aussteller, welche sich schon an früheren Weltausstellungen betheiligt haben, werden für die Fortschritte, welche ihre Erzeugnisse seit der letzten von ihnen besuchten Weltausstellung nachweisen, durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet.

b) Aussteller, welche zum ersten male eine Weltausstellung besuchten, erhalten als Anerkennung der Verdienste, welche sie, vom volkwirtschaftlichen oder technischen Standpunkte betrachtet, geltend zu machen in der Lage sind, die Verdienst-Medaille;

c) alle Aussteller, deren Erzeugnisse in Bezug auf Farbe, Form und äußere Ausstattung den Anforderungen eines veredelten Geschmackes entsprechen, haben überdies Anspruch auf die Medaille für guten Geschmack; endlich werden

d) entsprechend den bei früheren Ausstellungen zuerkannten „Ehrenvollen Erwähnungen“, Anerkennungs-Diplome ertheilt.

C. Den Mitarbeitern, welchen nach den von den Ausstellern gemachten Angaben ein wesentlicher Antheil an den Vorzügen der Production zukommt, werden in Würdigung derselben Medaillen für Mitarbeiter zugesprochen.

D. Die Verdienste, welche einzelne oder Corporationen um die Hebung der Volksbildung, die Pflege der Volkswirtschaft oder durch besondere Fürsorge für das geistige, sittliche und materielle Wohl der Arbeiter sich erworben haben, werden durch eigene Ehren-Diplome anerkannt.

27. Das Executiv-Comité der Landes-Ausstellungs-Kommission wird durch seinen Referenten, k. k. ersten Regierungsrat Fürsten Metternich, auf alle die Weltausstellung betreffenden Anfragen bereitwillig schriftliche und münd-

liche Auskünfte erteilen, die letzteren täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den hiezu bestimmten Stunden von 12 bis 3 Uhr nachmittags im Bureau, Stadt, neuer Markt Nr. 219, 1. Stock.

— (Die Versicherungsbank „Slovenija“) versendet heute eine neuerliche Einladung zur Subscription auf die Aktien der „ersten allgemeinen Versicherungsbank Slovenija“ in Laibach. Die Bank-Direktion gibt wiederholt kund, daß das Grundkapital 2 Millionen Gulden ö. W. betragen und durch Herausgabe von 10.000 Stück Aktien à 200 fl. geschaffen werden soll. „Vor der Hand werden nur 3000 Aktien zu dem Kurse von 85 Perz. emittiert, und sobald dieselben werden begeben sein, wird im Sinne des § 2 der Statuten die Thätigkeit der Gesellschaft beginnen. Auf jede Aktie sind vorerst 10 Perz. und nach Verlauf von 30 Tagen 30 Perz. nach dem Kurse von 85 Perz. einzuzahlen. Es sind somit im ganzen pr. Aktie 68 fl. zu entrichten. Auf die Aktien werden im Sinne des Handelsgesetzes § 222, Absatz 2, nur 40 Perz. eingezahlt. Diese Aktien erhalten jedoch noch eine höhere Bedeutung durch den Zweck des Unternehmens selbst. Die Versicherungsbank „Slovenija“ wird nämlich die erste heimatische Affekuranzkammer sein, daher an der lebhaftesten Theilnahme um so weniger zu zweifeln sein sollte, als die Tarife und Versicherungsbedingungen auf der für das p. t. Publikum vortheilhaftesten und reellsten Grundlage festgestellt sind. Die Vortheile der Bank sind leicht zu ermessen, sobald eine lebhaftere Theilnahme an diesem einzig und allein auf das materielle Wohl des Landes berechneten Institute stattfinden wird, da ja dessen Gewinne im Lande verbleiben und theils mittelbar, theils nach § 60 der Statuten, und zwar mit 15 Perz. des Reinertrages unmittelbar zu gemeinnützigen Zwecken, die die Aktionäre selbst zu bestimmen haben, verwendet werden sollen. — Die Direktion der Versicherungsbank „Slovenija“ appellirt an den so oft bewährten Gemeinsinn der Bevölkerung der Stadt Laibach und des Landes Krain und stellt somit das nunmehr gerechtfertigte Ersuchen, sich an diesem zweifellos gemeinnützigen, streng national-ökonomischen Unternehmen möglichst theilhaben zu wollen, denn nur mit vereinten Kräften läßt sich überhaupt etwas, insbesondere ein so schönes Ziel erreichen; — Einigkeit baut auf, Zwietracht zerstört!“

— (Generalversammlung der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.) Wir werden ersucht, nochmals mitzutheilen, daß nächsten Sonntag vormittags 9 Uhr im städtischen Ratsale die Generalversammlung der Feuerwehr abgehalten wird. In derselben kommt außer den sonstigen geschäftlichen Gegenständen der Antrag des Ausschusses auf eine durchgreifende Abänderung der Statuten und der Dienstordnung zur Verhandlung, und ist endlich die Neuwahl des Ausschusses für die Dauer von zwei Jahren vorzunehmen. Die Mitglieder, deren vollständiges Erscheinen wol mit Sicherheit zu erwarten steht, kommen zu dieser Versammlung in Dienstkappe und Bluse.

— (Die Benefizvorstellung des Fräuleins Podkrajsek) war gestern nur mittelgut besucht. Die Benefiziantin erhielt als Anerkennung ihrer lobenswerthen theatralischen Leistungen sieben Blumenkränze. Auch bei der geistigen Aufführung des Lustspiels „Inserat“ exzellirte Fräulein Podkrajsek und erntete Beifall.

— (Unglücksfall.) Der ehemalige Briefträger Tomaschitz, der sich als Zettelträger und Theaterdiener verwenden ließ, ist gestern beim Wasser schöpfen hinter dem Theatergebäude angerutscht, in die Laibach gefallen und ertrunken; er konnte ungeachtet der herbeigeeilten Hilfe nicht gerettet werden.

— (Landes-Pferdezucht.) Bei der gestrigen Sitzung der Landes-Kommission für Pferdezucht in Krain wurde die endgiltige Fassung des Kontraktes für Uebernahme der ararischen Hengste Vinzgauer Rasse durchberaten und zum Ankauf solcher Hengste beim Grazer Pferdemarkte am 4. Mai das Kommissions-Mitglied Josef Friedrich Seunig delegirt. Bei der am 29. April in Wien zusammentretenden

den Pferdezucht-Enquête in der Präsident dieser Landes-Kommission, Baron Michael Angelo Bois, Vertreter.

— (Von einheimischen Bahnen.) Im Monat März 1872 hat die Südbahn 514.440 Personen und 6.934.959 Zoll-Zentner Frachten; die Kronprinz-Rudolfsbahn 84.847 Personen und 959.328 Zoll-Zentner Frachten weiterbefördert. Die Monats-Einnahme war bei ersterer 2.674.461 fl., bei letzterer 161.851 fl.

— (Für Lehrerkreise.) Das Ausstellungscomité des Ende August in Klagenfurt stattfindenden österreichischen Lehrertages hielt am Freitag, den 19. d. unter dem Vorsitze des Obmannes Eduard Janesch eine Sitzung, welche die Wahl dreier Subcomités vornahm. Es wurden in das Ernährungscomité Dr. Dint, in das Aufstellungscomité Professor Seidel, in das Ueberwachungscomité Anton Dolar als Obmänner gewählt. Buchhändler Heyn ging als Obmannstellvertreter und Schriftführer des Ausstellungscomités aus der Wahl hervor. Das Comité wird seine Thätigkeit sofort beginnen.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalesciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritte, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Tyran, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortreffliche Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Weslan, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Bleibbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg J. Kolletting, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebirder Oberbaumayr, in Innsbruck D. Dietl & Frank, in Linz Haselmayr, in Pest Lörst, in Prag J. Färst, in Brünn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Wien, 24. April. Der Handelsminister hat heute eine eindringliche Zuschrift an die Südbahn wegen des Nachtschnellzuges erlassen.

Zara, 23. April. Der dalmatinische Landtag hat in seiner letzten Session ein Landesgesetz beschlossen, wodurch der Gebrauch der beiden Landessprachen bei den öffentlichen Aemtern geregelt werden soll. Der Landtagsbeschluss erlangte die Allerhöchste Sanction nicht, weil er Bestimmungen enthält, die mit dem Principe der Gleichberechtigung, welches dem Gesetze zu Grunde gelegt werden sollte, im Widerspruche standen, und weil derselbe dadurch, daß er das Vorgehen in Justizsachen, und zwar bis zum obersten Gerichtshof hinauf, zum

Gegenstande eines Landesgesetzes machte, die Grenzen der Landesgesetzgebung weit überschritten hatte.

Madrid, 25. April. Regierungsnachrichten zufolge nimmt der Aufstand ab. Einige Banden sind zerstreut, alle fliehen vor den sie verfolgenden Truppen. In den Provinzen Navarra, Verida, Biscaya wurde der Belagerungszustand erklärt.

Madrid, 25. April. (Cortes-Öffnung.) Die Thronrede des Königs hebt die guten Beziehungen mit den ausländischen Mächten hervor, hofft baldiges Zustandekommen eines Uebereinkommens mit dem päpstlichen Stuhle, dankt der Landarmee, der Marine, den Freiwilligen und der Bürgergarde, betont die Absicht unerbittlichen Vorgehens gegen die Ruhestörer und erklärt, der König werde niemals seinen Posten verlassen oder seine Pflichten vergessen.

Washington, 23. April. Im Comité für äußere Angelegenheiten des Repräsentantenhauses theilte Banks das Resultat seiner Besprechung mit dem Staatssekretär Fish mit. Im Ministerrate wurde wegen Zurückziehung der indirekten Schadenersatz-Ansprüche kein Antrag gestellt; die Regierung glaubt, sie habe nicht die Befugnis, das Memorandum zu modifiziren.

Ein Schreiben des Staatssekretärs Fish legt es dem Comité nahe, daß es unzulässig wäre, wenn der Kongress sich über die indirekten Schadenersatz-Ansprüche aussprechen würde, während die diplomatischen Verhandlungen noch in der Schwebe sind. Das Comité hat sich sodann gegen die Debatte ausgesprochen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 25. April.

Spez. Metalliques 64.55. — Spez. National-Anlehen 70.50. — 1860er Staats-Anlehen 102.80 — Bank-Alaen 843. — Credits Aktien 332. — London 111.90. — Silber 110. — R. f. Wluz-Dukaten 5.33 — Napoleons'or 8.92 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten vom Jahre 1863 und auf Grund der Gesetze vom 5. Mai und 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 17. April 1872: Banknoten-Umlauf 299,849.700 Gulden. Davon ab: Am Schlusse des Monats bar zu bezugnehmende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Versorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Statuten) 90.089 fl. 26 1/2 kr. Verbleiben 299,759.670 fl. 37 1/2 kr. — Bedienung: Metallschatz 122,329.553 fl. 60 kr. In Metall zahlbare Wechsel 32,687.499 fl. 4 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 3,322.626 fl., Escompte 118,342.159 fl. 7 1/2 kr. Darlehen 31,229.900 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 18,723 fl. 32 1/2 kr., fl. 8,168.400 — eingelöste und vorläufig angelaufene Pfandbriefe à 66 2/3 Percent 5,445.610 fl. Zusammen 313,876.061 fl. 4 kr.

Angewandte Fremde.

Am 24. April.

Elefant. Goupy de Duobek, Belgien. — Kenda, Kfm., Graz. — Kalc, Stationsvorstand, Podnard. — Schneiderhenn, Mainz. — Krcs, Kaufm., Wien.

Stadt Wien. Bidig, Kaufm., Wien. — Graf Thurn, Radmannsdorf. — Menzinger, Doktor, Krainburg. — Kunn, Kfm., Wien. — Krenn, Kfm., Gottschee. — Zellarz, Oberlaibach. — Brettenhofer, Graz. — Reiner, Klagenfurt. — Erhardt, Kaufm., Dornau, Ingenieur, Petersburg.

Mohren. Petric, Commis, Oberfrain. — Pegrah, Beamte, Sternwarte. Sterbenz, Handelsm., Eisenrt. — Bidic, Bezirksrichter, Tschernembl. — Frihar, Podgaber.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
25.	6 U. Mg.	735.84	+ 7.8	windstill	größt. bew.	3.93
	12 „ „	735.27	+ 16.7	windstill	ganz bew.	Regen
	10 „ Ab.	734.75	+ 12.4	windstill	ganz bew.	

Morgenrot, vormittags zunehmende Bewölkung, abwechselnd Regen. Wolkengzug aus Südwest. Das Tagesmittel der Wärme + 12.3°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 24. April. Die Börse verkehrte in unverändert günstiger Tendenz, ohne jene massenhaften Umsätze, welche eine nicht ferne Vergangenheit charakterisirten, und ohne jene gewaltthames poßiren junger Werte, aber bei guter und steigender Nachfrage für preiswürdige Anlageeffekten. Daß daneben auch die Hauptpekulationspapiere mäßig stiegen, vervollständigte das freundliche Bild der Situation.

A. Allgemeine Staats-Schuld.			Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare			Franz-Josephs-Bahn			Südbahn		
für 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			87 40 87.60			Geld Waare		
Einheitliche Staats-Schuld zu 5 pCt.:			D. Actien von Bankinstituten.			Geld Waare			Geld Waare		
in Noten verzinst. Mai-November 64 80 65.—			Anglo-öfterr. Bank 312 — 312.50			Kremser-Bahn 210 — 210.50			Siebenb. Bahn in Silber verz. . . 91.25 91.50		
" " Februar-August 64 86 65.—			Bankverein 302. — 304. —			Lemberg-Galica-Posener-Bahn . 167.50 168.50			Staatsb. G. 3% a 500 fr. n. Em. — — —		
" Silber " Jänner-Juli 70.60 70.80			Boden-Creditanstalt 276. — 278. —			Rhod. öfterr. 465. — 470. —			Südb. G. 3% a 500 fr. pr. Stück 111.50 112. —		
" " April-October 70.50 70.70			Creditanstalt f. Handel u. Gew. . 333. — 333.50			Deferr. Nordwestbahn 210.50 211.50			Südb. G. 3% a 200 fl. a 5% für 100 fl. 94.20 94.60		
Lose v. J. 1839 328. — 330. —			Creditanstalt, allgem. ungar. . . 156. — 156.50			Rudolfs-Bahn 178.75 179.25			Südb.-Bonds 6% (1870—74) — — —		
" " 1854 (4%) zu 250 fl. 93.50 94. —			Escompte-Gesellschaft, u. ö. . . . 999. — 1001. —			Siebenbürger Bahn 183.50 184.50			a 500 fr. pr. Stück — — —		
" " 1860 zu 500 fl. 103. — 103.25			Franco-öfterr. Bank 138. — 138.25			Staatsbahn 375. — 376. —			Ung. Ostbahn für 100 fl. 83.50 83.75		
" " 1860 zu 100 fl. 123.50 124.50			Generalbank — — —			Südbahn 201.80 202. —					
" " 1864 zu 100 fl. 146.50 147. —			Handelsbank 249.50 250. —			Süd-nordb. Verbind. Bahn 185. — 185.50					
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber 118.25 118.75			Nationalbank 832. — 836. —			Theiß-Bahn 276. — 278. —					
B. Grundentlastungs-Obligationen.			Unionbank 306. — 306.25			Ungarische Nordostbahn 166. — 167. —			II. Privatsie (per Stück).		
für 100 fl.			Vereinsbank 134.75 135.25			Ungarische Ostbahn 146.25 146.50			Creditanstalt f. Handel u. Gew.		
zu 5 pCt.			Verkehrsbank 202.50 203. —			Tramway 296. — 296.50			zu 100 fl. ö. W. 184.50 185.50		
Böhmen 96. — 96.50			E. Actien von Transportunternehmungen.			F. Pfandbriefe (für 100 fl.)			Wechsel (3 Mon.) Geld Waare		
Salinen 76.50 77. —			Alsbö-Himmaner Bahn 180.75 181.25			Allg. ö. Boden-Credit-Anstalt			Augsburg für 100 fl. Südb. W. . . 93.80 94. —		
Nieder-Österreich 94. — 95. —			Böhm. Westbahn — — —			verlosbar zu 5 pCt. in Silber			Frankfurt a. M. 100 fl. detto . . . 93.90 94.10		
Ober-Österreich 90. — 91. —			Carl-Ludwig-Bahn 253. — 253.50			ö. in 33 Z. rückz. zu 5 pCt. in ö. W. 88.25 88.75			Hamburg, für 100 Mark Banco 82.30 82.40		
Siebenbürgen 77.25 78. —			Donau-Dampfschiff. Gesellsch. . . 617. — 620. —			Nationalb. zu 5 pCt. ö. W. 91.80 92. —			London, für 10 Pfund Sterling 111.60 111.75		
Sietern 90. — 91. —			Elisabeth-Westbahn 247. — 247.50			Ling. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt. 90. — 90.25			Paris, für 100 Francs 43.95 44. —		
Ungarn 82.25 82.75			Elisabeth-Westbahn (Linz = Budweis) (Linz = Straß) (Linz = Zwettl) 212. — 212.50			C. Prioritätsobligationen.			Tausch der Wechselnoten		
C. Andere öffentliche Anlehen.			Herbinnands-Nordbahn 2340 — 2350. —			Geld Waare			R. Willy-Ducater 5 fl. 32 fr. 5 fl. 34 fr.		
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt. 96.75 97. —			Sankt-Peter-Boreskows-Bahn 190. — 191. —			Elis.-Westb. in S. verz. (l. Emiff.) 91.50 — —			Napoleonshor 8 " 90 " 8 " 91 "		
U. g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.						Herbinnands-Nordb. in Silb. verz. 102.75 103. —			Preuß. Cassenscheine 1 " 66 " 1 " 67 "		
ö. W. Silber 5% pr. Stück 108.50 109. —						Krauz-Josephs-Bahn 99.70 100. —			Silber 109 " 75 " 110 " 25 "		
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.						Carl-Ludwig-B. i. S. verz. l. Em. 101.50 102. —			Kraufsche Grundentlastungs-Obligations, Pri-		
ö. W. (75 fl. Zinszahl.) pr. Stück 106.50 107. —						Deferr. Nordwestbahn 100.25 100.50			natulirung: 85.75 Geld, 86 Waar.		